

Stolper Post.

verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang. Feuilleton Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Haack in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg., und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die Gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Kellame für die Gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Es ist Sommer, und es ist rechter Sommer. Warm unter der Sonne. Zu Tausenden und Abertausenden sind die Berge und an die See, und da man anschauen darf, daß es ermöglichen können, hinausgeschoben in die weite Welt, Zeitungsberichte über die Frequenz auf der Eisenbahn zu sein, muß man eigentlich sagen, daß mehr Geld fließt als viele Leute nach den wenig erfreulichen Ereignissen der Monate glaubten.

Unser Kaiser ist auf seiner Nordlandreise, nachdem er in sehr ausdrucksvoller Rede seinen zweiten Sohn, den Prinzen Friedrich, dem Ersten Garderegiment z. Fuß zum aktiven Dienst übergeben hatte. Daß der Kaiser eine sehr hohe Meinung vom Offiziers-Dienst hat, ist bekannt; selten aber ist die Ansicht schärfer hervorgetreten. Die modernen Anschauungen des Kaisers machen doch an einem bestimmten Punkte Halt. Offizier steht allen voran. Die verschiedentlich prophezeite Verringerung im preussischen Ministerium ist nicht eingetreten. Namentlich denkt der Eisenbahnminister Thielen nach seinem jüngsten Erfolge mit den 45tägigen Rückfahrkarten garnicht daran, seinen Rücktritt zu nehmen, aber ein anderes Intermezzo, welchem Gevatter Tod die Rolle des Dirigenten übernahm, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich: Der dritte deutsche Kaiser Fürst Hohenlohe verschied plötzlich, an Altersschwäche nicht unerklärlich, aber doch nur kurze Zeit nach seinem im vorigen October erfolgten Rücktritt. Fürst Bismarck lebte von den Kanzlern des neuen deutschen Reiches, obwohl an Jahren allese, die längste Zeit nach seinem Rücktritt. Graf Caprivi Fürst Hohenlohe haben am kürzesten sich des Ruhestandes erfreuen vermocht. Freilich, war dem eisernen Kanzler die eine Freude? Sein Portrait auf dem National-Monument in Berlin ist das letzte authentische. Nach allem Anderen schaut man nicht eher drein, wie nach der Freude über den glücklichen Privatierstand! Es ist gewiß eine Ehre, Kanzler des Reiches zu heißen; ob es immer eine reine Herzensfreude, ist eine andere, und eine offen stehende Frage.

Die innere Politik beschäftigt trotz der programmmäßig angekündigten Sauren-Surlenzeit der Deutschen weit mehr, wie man im Auslande zugeht. Daß die allgemeine Geschäftslage wenig erfreulich ist, weiß Jeder. Die Aussichten der Landwirtschaft werden mehr und mehr unerquicklich. Zur Auswinterung gesellt sich vielfach starke Trockenheit im Frühling und bis in den Sommer hinein, mit einer knappen Getreide-Ernte verbindet sich vielfach eine mangelhafte Futter-Ernte und auch der Gewinn an Kartoffeln äußert man sich mit ziemlicher Besorgnis. Sedenfalls erwächst der Landwirtschaft ebenfowenig dem Publikum ein „karmoisin-vergnügtes“ Jahr. Für die Bevölkerung der Großstädte stellt sich in der andauernden starken Abnahme der Wohnungen ein neues Moment heraus, welches die Wünsche und Rathschläge werden in dieser schlimmen Zeit den Einen treibt dieses, den Anderen jenes Interesse, aber die nächsten Geschäftsleute geizt es zur Stunde im Wechsel mit dem Auslande und auch sonstwie mehr und mehr lateinischen Spruches zu gedenken, der da lautet: Meus non lavat! Eine Hand wäscht die Andere. Oder in deutscher

Praxis. Wie Du mir, so ich. Die unser Reichskanzler hält ausgezeichnete Reden, aber ihm kann nicht genug zugerufen werden: Kanzler sei hart im Handeln, nicht Jedem gegenüber, wohl aber dem, der darauf ausgeht, uns mit Kneifzangen anzufassen! Und derer sind Einige.

In so nächsten unerquicklicher Zeit bleibt uns Deutschen eine Quelle herzerhebender poetischer Freude immer die Thatsache der unentwegten Fortdauer des Freiheitskampfes der Boern gegen die Engländer. Und wir sehen, wie John Bull, der Fettkant, magerer und magerer wird, wie ihm trotz aller hohlen Redensarten die Puste auszugehen droht. Warum, so fragen wir, ist eigentlich der Deutsche in dieser Sache so Feuer und Flamme? Wir haben uns um die Boern früher nicht viel mehr bekümmert, wie um die Engländer, wieso ist nun mit einem Male alles anders? Weil wir der Zeiten denken, in welchen sich der Deutsche gegen die Fremdherrschaft so erbittert wehrte. Was Napoleon I. der deutschen Nation bot, das war eine Schmach; aber es war doch ein Kinderspiel dagegen, was England den Boern bietet. Und weiß die deutsche Nation aus den Ueberlieferungen ihrer Väter gewöhnt ist, mit offenen Augen die Wahrheit zu sehen und die Wahrheit mit lauter Zunge zu bekunden, so können wir in der Boern-Sache nur urtheilen, wie geschehen. Wie müßten uns sonst der Vergangenheit schämen. Vielleicht wird's in dem Afrika-Kriege anders, wenn König Eduard von England, unser Kaiser und Czar Nikolaus II. sich Mitte nächsten Monats in Mainz getroffen haben. Wahrscheinlich aber ist's nicht! König Eduard wird den Vater des Unholds, Joseph Chamberlain, nicht fortjagen, aber möglicherweise hängen einige vernünftige Engländer den Satan von Chamberlain auf, dann giebt's Frieden.

Wie höher steht in der menschlichen Mißachtung, Chamberlain nebst seinen Kolonial-Generalen Roberts und Kitchener, oder die Kaiserin-Regentin von China, die Anstifterin all' der bestialischen Gräuelt, ist schwer zu sagen. Ihrer Zeitbildung nach ist bei den erstgenannten drei Herren Manches zu entschuldigen unmöglich, was sie gethan haben, die Chinesin kennt aber doch nur den chinesischen Moralcode. Daß alle Völker so denken, weiß Jeder, wenn Regierungen und Diplomaten anders nicht bloß urtheilen, sondern auch entsprechend handeln, so mag das von einem diplomatischen Standpunkt aus erklärlich sein, aber darum ist es noch lange kein Recht! Die chinesische Kriegskostenentschädigung soll immer noch kommen, sie wird auch einmal kommen, aber was bei der chinesischen Doppelzüngigkeit am Ende dabei herauskommen wird, das ist eine Frage für sich. Auch ein illustres Schauspiel, wie hier verschiedene Mächte dem vertheufeltesten Chinamann die Stange halten, während den britischen Raubrittern in Süd-Afrika Niemand in die Bügel fällt.

In den übrigen Staaten hat die Politik im Allgemeinen Ferien; hingegen gilt dies nicht von der Hitze, über welche immer erneute Klagen laut werden. Und auch mit der Politik ist es eine eigene Sache, elementare Volkabewegungen zeigen namentlich in den südeuropäischen Staaten und im Balkan, daß es mit den politischen Ferien jeden Tag vorbei sein kann, die Stille, die sich im Augenblick über Europa lagert, ist keine wohlbegründete Ruhe, sondern die Stille der Erschöpfung nach monatelanger Aufregung. Die wahren Gründe dieser Erregung sind aber durch die Sommerruhe nicht beseitigt; nur unterdrückt. Jeder neue Tag kann an die Vergangenheit anknüpfen. Wir Deutsche hegen gewiß den Wunsch nach einer Ruhepause, die allen gut thut, aber

den Wunsch nach einer unvortheilhaften Versumpfung, den hegen wir nicht, denn er wäre unerfüllbar.

Politische Uebersicht.

Stolp, 13. Juli 1901.
 Der junge Herzog Karl Eduard von Koburg-Gotha wird mit besonderer Genehmigung des Kaisers am 1. October von der Villa Jugenheim in Potsdam nach Groß-Lichterfelde umziehen, um die Behrmittel und Lehrkräfte des dortigen Hauptkadetteninstituts zu benutzen.
 Der amerikanische Botschafter in Berlin Herr White, so war verschiedentlich gemeldet worden, beabsichtigt in Folge des Unglücksfalles in seiner Familie, sein Sohn hatte Selbstmord verübt, den Botschafterposten niederzulegen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Diese Nachricht entbehrt, wie aus Amerika versichert wird, jeder Begründung.

Fall Meikle. Zu der noch immer eifrig erörterten Bestrafung des Kommandanten des Kreuzers „Gazelle“, Korvettenkapitän Meikle, durch den Kaiser wird den „Berl. N. Nach.“ geschrieben, daß die bekannte Befehlsübermittlung (24 Stunden Stubenarrest wegen Ueberfahrens der Startlinie) durch Signal auf ein betrübendes Versehen zurückzuführen war, was auch Herrn Meikle durch den Generaladjutanten im kaiserlichen Auftrage mitgetheilt worden ist.

Durch einen Befehl des Zaren wird ein dreijähriges Schnellfeuergeschütz für die gesammte russische Feldartillerie eingeführt.

Eine Konferenz der Landesdirektoren der preussischen Provinzen, die in Posen tagte, beschloß die Absendung einer Eingabe, um die Verzögerung der Verabschiedung der Vorlage über Neudotierung der Provinzialverbände zu verhindern, ferner kam die Konferenz zu der Ueberzeugung, daß ohne ein neues Gesetz über das Fernwesen Durchreisendes in Betreff des Schutzes für und gegen Geisteskränke nicht zu erreichen sei.

Zur Verhütung der Geflügelcholera, die mehrfach von Geflügel-Ausstellungen verschleppt worden ist, hat der preussische Landwirtschaftsminister die amtsthierärztliche Beaufsichtigung sämtlicher öffentlicher Geflügel-Ausstellungen angeordnet.

Die mißliche Geschäftslage und die Zahlungsschwierigkeiten, in welche eine große Reihe sächsischer Geschäftsleute und Privatpersonen durch den Zusammenbruch in Leipzig und die Verluste in Dresden gerathen sind, werden die Garantiefondsnehmer zu der im vorigen Jahre in Dresden abgehaltenen deutschen Bauausstellung noch in besonderer Weise empfinden. Mit Rücksicht darauf, daß seiner Zeit eine Anzahl von Personen für den Garantiefonds gezeichnet haben, die jetzt kaum in der Lage sind, ihren Verpflichtungen nachzukommen, müssen 50 Prozent der gezeichneten Garantiesumme herangezogen werden.

Offiziere und Medailleure. Der „Führer“ hat behauptet, daß durch Bruch des Amtseidbündnisses gewissen Expeditionsfirmer von den Verletzungen höherer Offiziere früher als die Betroffenen selbst Kenntniß erhielten und diese dazu benutzten, sich für den Umzug zu empfehlen. Jetzt erklärt das genannte Blatt, daß eine eingehende amtliche Untersuchung die Richtigkeit der Behauptung ergeben habe. Selbstverständlich sei Sorge getragen worden, dergleichen Mißbrauch

liche Freude an dem eigenen Heim sich geltend machen werde sobald erst einmal ein solches vorhanden ist. Fremde und noch dazu bezahlte Personen können nie die Thätigkeit der Hausfrau ersetzen.

„Bei uns konnten sie es durchaus,“ war die trostige Antwort. „Aber freilich, Mama lebte für mich während Du das Prinzip anbetest und die Tanten den Mammon.“

„Zugestanden, was die Tanten betrifft, mein Liebling. Ich selbst will ganz und ausschließlich für Dich leben. Ich habe keinen Gedanken, der nicht Dir gehörte.“

Sie wandte sich ab. Dieser Ton griff in ihr Herz wie immer. Sie wußte es, daß sie ihn leidenschaftlich liebte — und doch war es ihr unmöglich, so zu fühlen wie er. Es gehörte zum Leben auch jener äußerliche behagliche Glanz, an den sie von jeher gewöhnt worden — nicht die Liebe allein. Spät nach Willkür aufstehen, Romane lesen, Toilette machen, sich vergöttern lassen und dem Creditor fleißigen Zuspruch schenken, das war für sie der Begriff eines angenehmen Daseins und inmitten dieser Verhältnisse konnte sie große persönliche Liebeshörigkeit entwickeln, aber aus denselben herausgerissen schloß die böse Saat wucherisch in ihrer Seele empor.

Sie schluchzte heftig. „Darüber zu streiten, wäre voreilig, Ernst. Ach wie Vieles liegt noch zwischen heute und unserer Hochzeit. Ja — wenn Du jetzt gleich heiraten wolltest!“

„Kind, wie kann ich das riskiren! Es ist ja sehr leicht möglich, daß mich der neue Prinzipal schon nach dem ersten Monat wieder entläßt, und daß ich, —“

Sie unterbrach ihn hastig. „Ich weiß schon! Bitte, spare Dir weitere Auseinandersetzungen.“

Und mit schneller Bewegung den Besen ergreifend, arbeitete sie weiter, während Ernst an sein Pult zurückkehrte, heimlich seufzend, obwohl er die Bestimmung vor sich selbst zu leugnen suchte.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thüre und trotz der späten Stunde kam Jemand, um etwas zu kaufen. Agnes handhabte ihren Besen mit der ärgerlichen Eile, daß sie überall in dem engen Raum die Wände berührte. Ein Schrank, der hinter ihr stand, erhielt einen so unanständigen Ruck, daß die halb versunkene alte Thür zurückfiel und eine kleine Pindose im Fallen mit sich herabrückte.

Agnes wollte den unheimlichen Gegenstand verächtlich bei

Zu spät!

Roman von W. Höffer. 26. Fortsetzung.

Hörst Du es, Agnes? Das sind Andeutungen, hingeworfene Möglichkeiten! Hast Du kein Heimchen zirpen gehört? Und was wird er vielleicht späterhin noch werden? „Glorie Sehnsucht, süßes Hoffen! — Agnes, Agnes, wer hätte gedacht!“

Tante Amalie fühlte ihre Widerstandskraft erschöpft. Sie hatte noch Einiges und verschwand dann schleunigst gefolgt von dem höchsten Lachen Regines. —

Und Tag nach Tag verging. Das Weihnachtsfest kam mit all seinem Jubel für die Kinderwelt, seinen halb wehlichen Erinnerungen für die Erwachsenen, denen längst schon der Herr Silber, der neue Buchhalter, war schon seit mehreren Wochen des Engländer'schen Hauses hineinzuleben; er erschien für alle diese Bereitwilligkeit auch nicht ein Krümchen kontraktlichen Brodes zu Theil werden ließ. Was er der Welt aus dem Baden zuwog, das stimmte noch um mehr, kam er auch bei der geizigen Schwester in Gunst, während Ernst Orthloff für einen Brudert in Christo erklärte.

Ernst Orthloff zählte die Tage, bis er aus diesem Hause wieder erhielt eine neue bessere Gestalt. Er dachte schon im Voraus an das Glück der freien Sonntage, wo ihm die Tanten der Mutter gestatten mußten, oder wo er die Geheime überreden konnte. Es würde sich Alles glätten und am Weihnachtsabend blieb Agnes noch eine Gefangene, er selbst den festlichen Abend im Kreise der Seinen zu erleben oder Bantzen anhören — mußte leiden, indes er zu den Tanten sagte.

„Nimm Vernunft an, mein Mädchen,“ bat er eines Tages, „ich zuckte verbrochlich die Achseln.“

„Thue es, wenn Du nicht anders kannst. Mir ist bald Alles vollkommen gleichgiltig.“

Er ergriff voll Ueberraschung ihre Hände.

„Im Ernst, mein Herzchen, darf ich wirklich mit Deinen Tanten sprechen?“

„Meinetwegen! So etwa, wie man einem Sterbenden Mofchuspulver eingiebt. Hilfts nicht, dann tödtet es doch vielleicht um so schneller. Wahrhaftig, Ernst — ich möchte sterben. Mir ist es noch immer, als sei das Alles nicht wahr, als könne unmöglich das Leben, welches ich in Stettin geführt, nur ein Traum gewesen sein — und dieser gräßliche Zustand die Wirklichkeit.“

Der Buchhalter überhörte geflüstert die letzten Worte. „Wir wollen es den Tanten am Weihnachtsmorgen erzählen, mein Mädchen, wenn die Herzen weich und festlich gestimmt sind. Giebt Acht, es wird dann für Dich weit angenehmer und erträglicher werden, namentlich auch, da Du fortan einen Beschützer zur Seite hast, und man also über gewisse Grenzen nicht hinausgehen darf.“

„Ja,“ seufzte sie, „ja. Thue es, aber Du machst die Sache nur noch ärger. Ausöhnen mit dem, was die Tanten eine gute Erziehung nennen, und wozu sie sich selbst mit Leib und Seele bekennen, wirst Du mich niemals.“

Ernst Orthloff nahm absichtlich das Gesagte von der scherzhaften Seite.

„Gott verhäte, daß Du einer Deiner Tanten geistig ähneln solltest, mein Mädchen. Aber wenn Du von ihnen erlernen kannst, wie man die Hauswirtschaft führt — nun, so sehe ich darin nur Gewinn. Bedenke, wie nahe Dir die Würde der Frau und Hausmutter bevorsteht, Liebste! Du mußt doch das Unentbehrliche kennen lernen.“

Agnes verzog das Gesicht. „Ich will lieber Klavierstunden geben, oder Französisch, als daß ich die Küche besorge. Mein Teint, meine Hände, selbst mein Haar verliert durch Staub und Rauch an Schönheit. Ueberdies — so viel wirst Du ja verdienen, um eine Köchin bezahlen zu können. Ach, wenn ich bedenke, daß es bei uns zu Hause dem Küchenmädchen nicht einmal gestattet war, das Zimmer zu betreten. Die Jungfer wurde alles Erforderliche ausgerichtet.“

Ernst Orthloff wurde sichtlich blaß. „Du hast bei mir eine solche Lebensstellung niemals oder doch erst nach langen Jahren zu erwarten, Agnes,“ sagte er sehr ernst. „Aber ich hoffe freilich noch immer, daß die natür-

in Zukunft zu verhindern. Ferner beabsichtigten die betreffenden Behörden, eine Liste empfehlenswerther Speditionsfirmer anzulegen, die nach einer bestimmten Reihenfolge abwechselnd berückichtigt werden sollen.

Die Nachricht, daß der Gumbinner Prozess in der Revisionsinstanz am 18. d. Mts. beginnen werde, ist der „Königsb. Hart. Bl.“ zufolge unrichtig. Im genannten Tage finden nur kommissarische Vernehmungen statt. Die Hauptverhandlung ist noch nicht festgesetzt.

Anarchistische Föderation, Deutschlands, die erst seit Ostern d. J. besteht, macht bedeutende Fortschritte. In 32 Städten Deutschlands bestehen bereits Zweigvereine dieser Föderation. Die anarchische Presse hat etwa 20000 Abonnenten. Viele Blätter gehen nach der Schweiz und nach London. Im Norden Berlins, wo die Anarchisten in der Arbeiterchaft zahlreiche Anhänger haben, wurde unter dem Namen „Klub Norden“ ein neuer Anarchistenklub gegründet. Bei dieser lebhaften Tätigkeit tritt an unsere Polizeibehörden die Pflicht der äußersten Wachsamkeit mit besonderer Stärke heran. Alle Anarchisten sind doch schließlich Anarchisten der That, Mordgefehen. Da muß gefordert werden, daß das Unkraut nicht zu üppig emporschießt.

China. Aus Seoul, der Hauptstadt Korea's, wird der „Köln. Bl.“ gemeldet, daß auf der Insel Duelpoort zehn Tage lang zwischen Eingeborenen und Missionaren und Missionsschülern heftig gekämpft worden ist, und daß in diesen Kämpfen 15 Eingeborene und 300 Missionsschüler getötet worden seien. Nach den Bekundungen des Gouverneurs der Insel trifft die Missionsschüler die Schuld an dem Blutbade, mit deren Unterstützung ungezügelt hohe Steuern von den darbenenden Eingeborenen eingetrieben wurden. Die „Köln. Bl.“ läßt es dahingestellt, ob diese Kämpfe älteren Datums sind, oder ob es sich bei dieser Mitteilung um neuere Vorgänge handelt. Natürlich werden diejenigen Mächte, deren Angehörige auf Duelpoort ums Leben gekommen sind, Schadenersatz von den Eingeborenen, resp. von der koreanischen Regierung fordern, wodurch unter Umständen äußerst ernste und folgenschwere Verwickelungen entstehen können.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 13. Juli 1901.

— **Polizeibericht für die Woche vom 7. bis 13. Juli 1901.** Verhaftet wurden 2 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 1 wegen Diebstahl und Betruges, 1 wegen Diebstahl, 1 wegen Unzucht. An ansteckenden Krankheiten ist 1 Fall Typhus neu gemeldet.

— **Für den Regierungsbezirk Cöslin** ist mit sofortiger Giltigkeit eine Polizei-Verordnung v. den Verlehrs auf sämtlichen nebenbahnähnlichen Kleinbahnen des Bezirks erlassen worden. — Es seien folgende wichtige Bestimmungen aus derselben hervorgehoben: Die Fahrgäste und das sonstige Publikum müssen den allgemeinen Anordnungen nachkommen, welche von der Bahnverwaltung behufs Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Bahngeländes und bei der Beförderung von Personen und Sachen getroffen werden, und haben den dienstlichen Anordnungen der in Uniform befindlichen oder mit einem Dienstabzeichen oder einem sonstigen Ausweis über ihre amtliche Eigenschaft versehenen Bahnbeamten Folge zu leisten. Das Betreten der Bahn soweit sie nicht als Weg dient, sowie der dazu gehörigen Böschungen, Dämme, Gräben, Brücken und sonstigen Anlagen ist verboten. Vorhandene Schranken oder sonstige Einrichtungen der Bahn eigenmächtig zu überschreiten oder zu übersteigen, sowie etwas darauf zu legen oder zu hängen, ist untersagt. Bei dem Erörtnen von Warnungssignalen oder sonstwie bemerkter Annäherung eines Zuges müssen Fuhrwerke, Radfahrer, Reiter, Fußgänger, Treiber mit Vieh und Lasttieren in angemessener Entfernung von der Bahn und zwar, sofern Warnungstafeln vorhanden sind, vor diesen halten bzw. die Bahn schnell räumen, sobald die Wagen der Kleinbahn in ihrer Fahrt nicht gehindert werden. Für das Betreten des Bahnkörpers und der Bahnanlagen durch Vieh ist derjenige

Seite schieben, aber der Buchhalter sprang hinzu, noch ehe ihre Hand die kleine Zinkbüchse erreicht.

„Kind ich bitte Dich . . . das ist Gift!“
Sie lächelte spöttlich.

„Und wird nicht sorgfältiger aufgehoben, Ernst?“
„Die Lehrlinge dürfen den Schrank nicht berühren,“

versetzte er. „Der Schlüssel ist, Gott weiß wie lange schon abhanden gekommen, und Fräulein Regine läßt keinen neuen machen. So bleibt die Thür geöffnet . . . Ich kann's nicht ändern.“

Er besah die Zinkbüchse von allen Seiten, und beleuchtete mit einem Bündel Holz die Stelle des Fußbodens, auf welche sie gefallen.

„Gottlob,“ sagte er, es ist kein Körnchen zu finden.“
Agnes sah ihn den Schrank wieder verschließen, so gut

sich das mit einem gekrümmten Nagel bewerkstelligen ließ.
„Was war's denn eigentlich?“ fragte sie.

„Arsenik. Du mußt dich vor dieser unsicheren Thür künftig ein wenig in Acht nehmen, Liebe. Die Margarethe pflegte nicht gern daran vorüber zu gehen, solche Furcht löbte ihr der Gedanke schon ein.“

Agnes verließ den Laden, ohne ihren Geliebten eines Blickes zu würdigen.

„Danke für die nützliche Lehre und für den Vergleich mit der Margarethe,“ sagte sie spöttlich.

Ernst blickte mit geranzelter Stirne zu dem Giftschrank hinüber, als verspürte er die größte Lust, das wurmfressige alte Möbel in Splitter zu schlagen.

„Sie ist daran gewöhnt, immer nur Schmeicheleien zu hören,“ dachte er. „Die Stimme ruhiger Besonnenheit erscheint ihr als Mangel an Liebe. Ach, wie ganz, ganz anders hat dagegen Eva die Veränderung ihrer Lage ertragen, und doch war dieselbe eine traurige Tatsache, während hier nur kleinlicher nichtsbedeutender Verdruß zu Grunde liegt.“

Ernst speiste an diesem Morgen seine Kunden mit so ernstem Gesichte ab, daß sich Niemand länger aufhielt als ganz notwendig war. Während er sich ärgerte, sah sie in der Küche und schluckte heftig. Es that ihr jetzt leid, ihn so gekränkt zu haben.

Auf dem altmodischen Herd von Backsteinen kauend, die Thüre des Rauchs wegen geöffnet, wie immer umhüllt von bläulichen Wolken und beleuchtet von den flackernden Strahlen der kleinen Lampe, bot sie ein anziehendes Bild verzweiflungsvoller Trauer.

Ihr Schluchzen übertönte ein leises Geräusch, das sich vom Hofe aus bemerkbar machte.

(Fortsetzung folgt.)

verantwortlich, welchem die Aufsicht darüber obliegt. Das Spurhalten auf und unmittelbar neben den Schienen der auf öffentlichen Wegen liegenden Bahnstrecken ist für Fuhrwerk untersagt. Lastfuhrwerke dürfen den Bahnkörper in der Längerrichtung, soweit der Fahrweg neben dem Geleise genügend Raum für sie bietet, überhaupt nicht befahren. Das Auf- und Abladen, das Lagern und Aufstellen von Gütern und sonstigen verkehrshindernden Sachen und Fuhrwerken, Vieh u. auf dem Geleise oder in solcher Nähe desselben, daß dadurch ein vorüberfahrender Zug gefährdet wird, ist verboten. Das Hinüberschaffen von Pfählen und Eagen sowie Baumstämmen und anderen schweren Gegenständen auf den Ueberwegen über die Bahn darf, sofern solche nicht getragen werden, nur auf Wagen oder untergelegten Schleißen erfolgen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. bestraft, eventl. mit Haft.

Kolberg, 12. Juli. Bei einem Brande in Bartelow verbrannte gestern ein Tagelöhner Eine Frau und ihr Sohn erlitten Brandwunden.

Verwaltungs-Bericht des Landkreises Stolp i P für das Verwaltungsjahr 1900/1901.

(Auszugsweise mitgeteilt.)
(Schluß.)

Als Kreis-Deputierte fungieren: der Rittergutsbesitzer königliche Kammerherr von Bzewitz auf Bezenow und der Rittergutsbesitzer Dr. Breyer auf Crampe.

Kreis-Ausschuß. Der Kreis-Ausschuß besteht außer dem Vorsitzenden, königlichen Landrath v. Schmeling, aus folgenden Herren: Geheimer Regierungsrath Krause in Stolp, Rittergutsbesitzer Dr. Breyer auf Crampe, Rittergutsbesitzer Rittmeister Steinfand auf Schwchow, Rittergutsbesitzer königl. Appellationsgerichtsath a. D. von Puttkamer auf Dt.-Carstniz, Rittergutsbesitzer königl. Kammerherr v. Bzewitz auf Bezenow und Mühlenbesitzer Tomm in Gr. Garde.

Kreistag. Aus Anlaß des Ausscheidens der Stadt Stolp aus dem Kreisverbande hat im Jahre 1898 eine Neuvertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die Einzelnen Wahlverbände in Gemäßheit des § 89 der Kreisordnung und darauf eine Neuwahl sämtlicher Mitglieder des Kreistages stattgefunden.

Der Kreistag ist im Laufe der Berichtsperiode zweimal zusammengetreten: am 30. März und 6. December 1900. Die von demselben gefaßten Beschlüsse sind im Kreisblatt publiciert.

Im Provinziallandtage ist der Landkreis Stolp durch die Herren Rittergutsbesitzer, kgl. Kammerherr von Bzewitz-Bezenow, Rittergutsbesitzer, Appellationsgerichtsath a. D. Puttkamer-Dt.-Carstniz und Geheimen Regierungsrath Krause-Stolp vertreten.

Ungelegenheiten der Landgemeinden. Unter den 160 Landgemeinden des Kreises haben 31 gewählte Gemeindevertretungen; es sind dies die Gemeinden Arnshagen, Birlow, Gr. Bräskow, Crussen, kgl. Cudlitz, Alt-Damerow, Nath's-Dammitz, Dinnow, Flinow, Gr.-Garde, M.-Garde, Hiesebitz, Slowitz, Hohren, Hohenstein, Holzathen, Horst, Mützenow, Gr. Ralitz, Sageritz, Schmolzin, Schwolow, Starlow, Stohentin, Stolpmünde, Ueberlauff, Webbin, Wietlow, Birchenzin, Wobesde und Ziegen. In Carwen, das nach Eingemeindung der Rentengüter von Augustfelde und Neu-Carwen auch die erforderliche Zahl von mehr als 40 Stimmberechtigten aufweist, ist die Einführung einer Gemeindevertretung zum 1. April d. J. in Aussicht genommen.

Die Gemeindevertretungen bestehen in der Regel, außer dem Gemeindevorsteher und den beiden Schöffen, aus 9 gewählten Gemeindevorordneten, mit Ausnahme der Gemeinde Gr.-Bräskow, wo 15 und der Gemeinden Gr.-Ralitz, Schwolow und Stolpmünde, wo je 12 Gemeindevorordnete vorhanden sind. Die Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung fanden fast überall im März 1900 statt und bieten zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. In allen übrigen (129) Landgemeinden bestehen Gemeindeversammlungen.

Die im Laufe des Berichtsjahres erforderlich gewordenen Neuwahlen der Gemeindevorsteher und Schöffen sind vorgenommen. Zu einer etwaigen Verlesung der Bestätigung gaben die Wahlen keine Veranlassung.

Das Gemeindeabgabewesen hat sich den Bestimmungen des Kommunalabgabengesetzes gemäß überall vollkommen eingebürgert. Der erforderliche Gemeindesteuerbedarf wird in Form von Prozentsätzen von der staatlicherseits veranlagten Realsteuer bzw. von Zuschlägen zur Staats-Einkommensteuer einschl. der singulären Sätze aufgebracht.

Neue Nachrichten

Berlin, 12. Juli. Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers vom 2. Juli betreffend die Besetzung der Beamtenstellen für die ostasiatische Befahungsbrigade.

Der Kaiser hat dem bisherigen zweiten Dolmetscher der Gesandtschaft in Peking Cordes bei seinem Ausscheiden aus dem Amtsdienst den Charakter als Consul verliehen.

Der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Gernar ist zum Ministerialdirektor im Finanzministerium ernannt.

Die „Zukunft“ will wissen, der Kaiser habe die vielfach citirte Aeußerung: „es schade nicht, daß Wallin Jude sei“, nicht gegenüber dem Direktor Wallin gethan, sondern gegenüber dem Admiral Hollman, als derselbe Wallin dem Kaiser vorstellen wollte.

Telegramme der „Stolper Post“.

D d e, 13. Juli. 10 Uhr Vormittags (Wolffs Bureau.) Die „Hohenzollern“ geht Sonntag Vormittag nach Bergen, wo Abends die Ankunft erfolgt. Der Aufenthalt dauert voraussichtlich zwei Tage.

S c h w e r i n, (Medlenburg) 13. Juli. (Wolffs Bureau.) Der Vorsitzende des Staatsministeriums Bülow ist nach kurzer Krankheit gestorben.

L e i p z i g, 13. Juli. (Wolffs Bureau.) Das Feuer in der Riebeckischen Brauerei vernichtete die gesammten Mälzereianlagen. Die Maschinen- und Kesselhäuser, ebenso die Lagerkeller mit 10000 Centner Malz vorräthen blieben erhalten. Der Betrieb der Brauerei und der Versandt erleiden keine Unterbrechung.

B r ü s s e l, 13. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Königin wurde gestern im Park von Spa Krolett spielend vermutlich in Folge der Hitze ohnmächtig, erholte sich jedoch später.

Sid. Metalls
Waltouss. Paris
von 75 Pfg. per Meter an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Orsay.

— **Wie lernt man Sprachen?** Diesen Gegenstand behandelt in volkstümlicher Weise eine von Neotomos Verlag (München) erschienene Broschüre des Herrn Carlo di Domizio, Direktor des in München wohlbekannten Sprachinstitutes „Polyglottion M. de Filippis“. Wer Zeit und Geld beim Sprachenlernen ersparen will, dem sei diese Broschüre empfohlen, deren Anhang noch Winke darüber enthält, wie man Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch lernen muß, um auf dem leichtesten Wege zum Ziele zu gelangen. Herr Direktor di Domizio, der unseres Wissens sieben lebende Sprachen gelaugig spricht, ist der Verfasser der bekannten Neotomos Methode, die das Ergebnis langjähriger Erfahrungen ist. Ein Hauptvorzug dieser Methode ist die ausschließliche Verwendung von Wörtern und Sätzen, die man im praktischen Leben täglich brauchen kann, zur Veranschaulichung und Erklärung der sprachlichen Eigentümlichkeiten. Hierüber enthält ein vom Lehrbuch getrennter, gratis mitgegebener Leitfaden, eine reichliche Anzahl populär gehaltener Bemerkungen. Empfehlenswerth sind für Sprachfreunde auch die im Neotomos-Verlag erschienenen Sprachführer. Diese elegant ausgestatteten Werke enthalten eine ausgiebige Reihe von Gesprächen, die ein und dieselbe deutsche Redensart im Auslande mit allerhand Leuten führt. Von jedem Gespräch ist die Uebersetzung auf der gegenüberliegenden Seite gegeben. Außerdem findet der Leser in den Sprachführern Original-Spreisen und Weintarten aus den betreffenden Ländern, welche Karten auf photographischem Wege reproduziert und mit Uebersetzung versehen wurden. Der Preis der Lehrbücher wie auch der Sprachführer ist für alle Sprachen 1,50 Mark und der Verlag sendet dieselben auf Verlangen sowohl gegen Nachnahme wie auch nach Empfang des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken zu. Der Preis der Broschüre „Wie lernt man Sprachen?“ ist 0,50 Mark. Erschienen sind bis jetzt die italienische, französische, englische und spanische Serie. Die übrigen Sprachen folgen in Beiträgen von ca 14—21 Tagen.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Ämtlicher Bericht der Direction,
(Telegramm der „Stolper Post“.)
Berlin, 13. Juli 1901

Zum Verkauf standen: 4245 Auler, 1610 Kälber, 16138 Schafe, 6491 Schweine.

Beachtet wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg Schlachtgewicht in Weiberm für 1 Pfund in Pfg: **Kühe:** D h s e n: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts höchstens 7 Jahre alt (0—65, junge (b fleischig nicht ausgewählte ältere und ausgewählte 65—59, c) mäßig gebildete ältere junge gut genährte 51—53, d) gering genährte jüden 49—59. — **Bullen:** a) vollfleischige 54—60, höchsten Schlachtwerts b) mäßig gebildete jüngere und gut genährte ältere 62—65, c) gering genährte 46—51; — **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 51—53; b) vollfleischige, ausgewählte ältere höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 48—50, c) ältere ausgewählte weniger gut entwickelte jüngere Kühe 43—47, d) mäßig gebildete Färsen und Kühe 36—41, e) gering genährte Färsen und Kühe —, — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Bollmilchmast und beste Saugkälber 64—68; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58—63, c) gering genährte Saugkälber 48—52, d) ältere gering genährte (e) 33—42; — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 68—83, b) ältere Mastlämmer 58—62, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 54—56, d) Holsteiner Niederungschafe —, —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund mit 20 pct. Tara: a) vollfleischige der besseren Rassen und deren Jungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 61, b) schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) —, —; c) fleischige 54—58, d) gering entwickelte 51—53 e) Sauen 52—54 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich ganz gebrüht und schleppend ab und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Auch der Kälberhandel gestaltete sich gebrüht. Bei den Schafen war der Geschäft in Schlachtware gut, bei magerem Vieh matt, bleibt wieder ein gut Theil unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ganz ruhig und nicht ganz geräumt.

Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 12. Juli 1901 wurden bezahlt in nachstehenden Bezeichnungen: **Stolp:** Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140—146, Kartoffeln 30 M. **Reustettin:** Weizen 160—172, Roggen 180, Gerste 145, Hafer 130, Kartoffeln 30 M. **Wangard:** Weizen —, Roggen 130—133, Gerste —, Hafer 134 bis 136, Kartoffeln 24—28 M. **Stettin:** Weizen 167—167, Roggen 130—136, Gerste 140, Hafer 132—138, Kartoffeln 24—30, Rüben 240—245 M. **Blas Stettin nach Ermittlung:** Weizen 167, Roggen 136, Gerste —, Hafer 136, Kartoffeln —, Rüben 245 M. **Blas Danzig:** Weizen 170—173, Roggen 130—132, Gerste 138 bis 138, Hafer 132—135, Kartoffeln — M. **Blas Berlin nach Ermittlung:** Weizen 163, Roggen 135, Gerste —, Hafer 143, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newport Weizen 161,50, Liverpool Weizen 163,50, Odessa Weizen 165,50, Riga Weizen 167,50, Newport Roggen 143,50, Odessa Roggen 137,50, Riga Roggen 139,75 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 12. Juli. Better: Schön. Barometer 767. Thermometer + 21 Grad. Wind: Nord. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverläßliche Notirungen nicht zu ermitteln. Prima Leinöl loco pr. Str. 8,— M. Str. Kappluchen Stettiner Fabrik loco und spätere Lieferung 6,— M. Centner B.

Bekanntmachung.

Die berichtigte Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger liegt in Gemäßheit des § 20 der Städteordnung vom 30 Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. d. Mts. in unserm Sekretariat, Rathhaus, Zimmer 21 öffentlich aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der genannten Zeit schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen.
Stolp, den 13. Juli 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 16. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** werde ich in Gr. Bräskow (Versammlung im Gasthofe) **2 Schweine** meistbietend zwangsweise versteigern.
Schöllner
Gerichtsvollzieher.

Turnverein Jahr.

(Eingetr. Verein.)
Sonnabend, den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr
Hauptversammlung
im Vereinslokal.
1. Bericht über das Sommerfest.
2. Gauturnfest.
3. Turnfahrten.
4. Geschäftliches.
Der Vorstand.
J. B.
Schroeter.

Turnverein 1861.

Am **Montag, d. 15. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr**
in Klein's Hotel
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Gauturnfest.
2. Stiftungsfest.
Beschießend Kneipabend.
Der Vorstand.

Hannemann & Kaul

Neuthorstrasse 24.

Stolp i. Pom.

Neuthorstrasse 24.

Parterre und I. Etage.

Umfangreichstes Specialhaus sämtlicher

Manufaktur-Modewaren und Damen-Konfektion.

Wegen vorgerückter Saison

werden die der Mode unterworfenen Artikel in Konfektion und Kleiderstoffen fast ausschliesslich unter Selbstkostenpreis ausverkauft und bietet sich eine ausserordentlich günstige Gelegenheit wirklich reelle Waren-Qualitäten vorteilhaft zu erstehen.

Ein größerer Posten Damen-Jacketts

schwarz und farbig zum **Ausverkauf** für jeden annehmbaren Preis.

Der Ausverkauf erstreckt sich nur auf die Tage von Montag, d. 8. bis zum 25. d. Mts.

Reste von Herrenstoffen und Roben knappen Mases

enorm billig.

Sommer-Spielwaren,

Sportwagen, Croquet-Spiele, Gummibälle, Puppen, Treib-
reifen, Sportwagen, Koronkanonen mit 100 Schuss, Botani-
sirtrommeln, Drachen, Luftgewehre, Gartenpistolen, absolut
ungefährlich, Kindererker und Gieklannen, Pferdeleinen, und
Beitschea, Sandspielzeug und Schippen, Gesellschafts-
spiele etc. bei

F. Dollega.



Kaufmann's Wallhaus.

Sonntag, Montag und Dienstag den 14. 15. und 16. Juli etc.

B. Jeschke's **grosse wissenschaftliche Special-Vorführungen**
feines gefezlich geschützten

Kinematoskop.

Wunderbarste Erfindung des 19. Jahrhunderts.

Die lebende Photographie.

Ganz neu! Parade vor dem Zeughaus; unser Kaiser führt die Fahnen-Kompagnie ein. Feierlicher Einzug des Kaisers von Oesterreich am 4. Mai 1900 in Berlin. Tauchende Pferde. Hindernis-Springen unserer Kavallerie. Einschiffung der Chinatruppen in Bremerhaven. Panorama vom Eingeborenen-Viertel in Tientsin. Zerstörung eines Dreimaisters. Deutsche Torpedoboote in voller Fahrt nach China. Artillerie-Gefecht daselbst. Marter eines Missionars in China; Befreiung durch unsere Truppen. Ein deutscher Posten in China. Ein Chinesenkämpfer empfängt Mutters Badet. Einzug der heimkehrenden Chinakämpfer mit der eroberten Fahne am 16. December in Berlin. Ausmarsch der Buren aus Pretoria. Gewandtheit der Burenjugend. Vertreibung der Engländer durch General Botha vom Spionkop. Samariterdienst nach der Schlacht. Attade und Kanonade unter Führung des Generals Dewet. Panorama aus der Pariser Weltausstellung; Aufziehen der Nationalgarde während der Ausstellung. Ausrücken der amerikanischen Automobil-Feuerweh. Tunnelfahrt. Ankunft eines amerikanischen Expresszuges. Moderne spiritistische Experimente. Ein großartiger Vermandlungs-Künstler. Kopfstiffenschlacht und vieles Andere Ueber 50 Nummern laut Programm. — Gleichzeitiges Zusammentreffen mit dem allerneuesten, gefezlich geschützten **Concert-Rien-Phonoteroskop.**

Parademarsch zu Bild Nr. 1. Anrücken der Feuerwehr. Eisenbahnfahrt. Fanfarenmärsche. Operngesänge. Solos und dergl. laut Programm.

Experimental-Aufnahmen in Sprache, Gesang und Musik. Vorverkauf bei Herrn Ehlers: Sperritz 80 Pf. I. Platz 60 Pf. Stehplatz 40 Pf. An der Kasse bezw. 1 M., 70 Pf. und 50 Pf. Billets berechtigen auch zum freien Eintritt für das Gartenconcert.

Sportplatz Elysium.

Sonntag, den 14. Juli Nachm. 3 Uhr.

Radrennen.

Im schattigen Restaurationsgarten

Concert

des Trompetercorps des Hus. Rgt. Fürst Blücher von Wahlstatt unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn E. Bögel.

Programm:

Teil I 4 Concertstücke.	Teil III 4 Concertstücke.
Teil II a Recordfahren über 1000 m. hinter Schrittmachern. Dem ersten ein Ehrenpreis nebst Urkunde.	Teil VI a Recordfahren über 2000 m hinter Schrittmachern. Dem ersten ein Ehrenpreis nebst Urkunde.
b Vorgabefahren 4000 m 3 Ehrenpreise.	b Prämienfahren 5000 m 3 Ehrenpreise.

Es wird nach Punkten gewerthet und zwar erhält bei 6 Teilnehmern, der Erste jeder Runde, 6 Punkte, der 2. 5 Punkte u. s. w. Bei gleicher Punktzahl entscheidet das Loos.

Teil V 4 Concertstücke.

Entrée à Pers. 50 Pf. Kinder die Hälfte. Familienbillets bis 6 Personen M. 1,50 sind bis Sonntag Vorm. 12 Uhr im Restaurant Sportplatz Elysium zu haben

Kaufmann's Wallhaus.

Inh. H. Reconschewitz, Königl. Musikdirigent a. D.

Sonntag, den 14. Juli 1901.

Großes Militär-Concert

Direction: Herr Emil Bögel, Königl. Musikdirigent.

Anfang 8 Uhr.

Entrée à Person 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Zehner-Billets (10 Stück 2 M.) an den bef. Verkaufsstellen
Jeden Sonntag, Dienstag u. Freitag Concert.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. September bleiben unsere Bureaus Nachmittags geschlossen.

Die Rechtsanwältel beim Königl. Land- und Amtsgericht in Stolp.

Unsere Kasse ist vom 15. Juli — 15. August von 9—1 Uhr Vormittags und 3—4½ Uhr Nachmittags geöffnet.
Danziger Privat-Aktien-Bank.

Von den sehr beliebten, in letzter Zeit schnell vergriffenen,

asiatischen

Süssweinen

sind wieder mehrere Sorten, in Kässern per Stück über 1000 Flaschen Inhalt, eingetroffen.

Dieselben fallen infolge dortiger besonders guter Ernten, ganz vorzüglich aus.

Franz Hackbarth,

erste Spezialweinhandlung.

Kadenschluß 8 Uhr.

Sonntags nicht geöffnet.

Kaufmann's Wallhaus.

Heute und Morgen

Krebsuppe

auch außer dem Hause.

Bin von der Reise zurückgekehrt

Dr. Mulert.

Hochfeinen neuen

Schottenhering

empfehl

Gustav Schröder
Gr. Zuckerstr. 34.

Fuhrleute zur Anfuhr von Steinen, Steinschläger u. Arbeiter können sich melden b. Schachtmeister Förster neue Kaserne i. Stolp.

Freibank.
Montag Nachm. 3 Uhr Verkauf von minderw. Rindfleisch à Pfd. 20 Pfg., Talg 35 Pfg. Die Schlachth.-Verwalt.

Honig-Syrup
per Pfd. 25 Pfg.
offerirt W. Spelling.

Markt 9, part. u. I. Etage.

Stets Neuheiten in Hoch- u. Geburtstagsgeschenken

F. Dollega, Markt 9.

Markt 9, part. u. I. Etage.

Die Hausmädchenschule.
 Berlin Wilhelmstraße 10.
 größte Fachschule Deutschlands für den herrschaftlichen Hausdienst nimmt noch bis zum 15. Juli neue Schülerinnen entgegen, die in drei Abtheilungen zu Kinderfräulein, Jungfern und bessere Hausmädchen vorgebildet, den Coursus am 1. October beenden und dann auch Stellen in guten herrschaftlichen Häusern erhalten. Junge Mädchen im Alter von 15-30 Jahren, die an diesem abgekürzten Lehrkursus theilnehmen wollen, müssen sich bis zum 13. Juli anmelden. Auch finden Separatkurse zur Erlernung des Tafeldeckens, Servirens und des Arrangements von Familienfestlichkeiten statt. Auch hierzu können Theilnehmerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat Aufnahme finden. Prospekte mit den Lehrplänen sendet auf Wunsch franco die Vorsteherin der Hausmädchenschule in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
 Preisanzahlung für 1. u. 2. Briefmarken
 Curt Röber, Braunschweig.

Brennholz
 ungeflößt und trocken
 in Kloben und in beliebigen Längen zerft inert offerirt die **Dampfbrennholzspalterei**
 von **Decker & Blau.**
 Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
 N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt.
 D. O.

**la Leder-
 Treibriemen**
 eignen Fabrikats; sowie
 Baumwoll-, Balata-,
 Kameelhaar-Riemen.
J. de Veer-Stolp.

Citronensaft
 aus frischen Citronen Liter 2
 Mark empfiehlt
Nathan Blau.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp-Pom.
 Langestr. 56/57.
 gegründet 1856.
 Actioncap. 6 Mill. Mk., Reserven ca.
 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für
Baar-Einlagen
 vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
 mit täglicher Kündigung 3 %
 mit dreimonatl. " 3 1/2 %
 mit einmonatl. " 3 1/4 %

Das **Wanderer-Fahrrad**
 erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900
 von sämmtlichen ausgestellten deutschen Fahr-
 rädern **allein den Grand Prix.**
Albert Jsecke Stolp.
 Vertreter: **Richard Salzhuber Stolp.**

**Tapeten, Linoleum,
 Läufer in Wolle, Cocos,
 Wachs und Jute,**
 empfiehlt in größter Auswahl
L. W. Schicht,
 Mittelstraße 6

**Ewige Jugend!
 Frauenjohheit!**
 erzielt man durch tägliches
 Waschen mit
**Kadebenler
 Kiemi-K-Beise**
 Schutzmarke: **Stechenpferd.**
 à St. 50 Pf. bei: J. C.
 Weller Nachf. H. Wetsa.
 O. Glas; Abt. Nachf.
 Apoth. Hofmann in Stolp-
 münde.

Radler-Revolver
 für Schreckschiffe, 1 mal Laden
 100 Schuß, gefahrlos a Stück
 M. 150. ff. vernick. M.
 250. 1000 Schuß Mu-
 nitiva 50 Pf. pr. Nachf.
 L. Schwarz & C.: Berlin 14a.



Eingetragenes Waarenzeichen.

der Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H.,
 erhältlich bei:

M. Frank, Stolp.

Man verlange illustrierte Preisliste

Weitere Wiederverkäufer gesucht.

Brennspiritus zu Koch- Heiz- und L ucht-wecken

pro Liter à 87 Vol. % **29 Pfg.** pro Liter 87 Vol. %

Wegen Angabe von Bezugsquellen wende man sich an die

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H.

Abtheilung 6. Berlin C 2

Hans Hildebrandt, Inh. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.

**Pianos Flügel-Harmoniums,
 Specialität: Kornorgelharmoniums.**

Alleinvert. für den | Blüthner, Jbach, Selter, Jrmler,
 Reg-Bez. Köslin | Schiedmayer.

→ **Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.** ←

In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik.
 Stolp, Telephon No. 297. Leibnizstr.

Concordia,
 Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
 gegründet 1853.

Grundcapital **30 Millionen Mark**
 Gesamtvermögen zu Ende 1900 **113,9**
 Versicherte Capitalien zu Ende Juni 1901 **252,1**
 Zeitherausgezahlte Sterbecapitalien **98,4**
 Dentbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
 Neuzerst günstige Bedingungen.

Unanfechtbarkeit und
 Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.
 Todesfallversicherung mit und ohne Antheil
 am Geschäftsgewinn.

Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser
 Auszahlung des fälligen Capitals

Dividende schon nach 2 Jahren.
 Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist
 vertragsmäßig ausgeschloffen.
 Vortheilhafte Ausstattung- und Renten-
 Versicherung.

Nähere Auskunft erteilt bereitwillig und unentgeltlich
 in Stolp die **General-Agentur Georg Felge.** Die
 Agenturen: **A. Raddatz,** Paradiesstr. **H. Raddatz,** Apo-
 theker Mittelst., sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen, in
 Lauenburg: Banlier **Paul Schlumpepiennig,** in Bütow:
 Kaufm. **C. Steinweg,** in Rummelsburg: **Warszowski,** in
 Schlawe: Kaufm. **Deutschmann,** in Rügenwalde: Kaufm.
Rubensohn.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: **792 1/2**
 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1901:
258 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901:
29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach:
 dem Alter der Versicherung.

Vertr. in Stolp: **Max Kallenbach,**
 Hospitalstr. 31 I.

Stets zu haben:
Landauer Rheinwein 1 Flasche 40 Pfg.
 ausgiebiger als billiger Moselwein.
Deutsch-italienischer Rotwein 1 Flasche 50 Pfg.
 billigem französischen Rotwein vorzuziehen.
Sams mit Rotwein (süß) 1 Flasche 60 Pfg.
Franz Hackbarth,
 erste Spezialweinhandlung in Stolp.
 Kirchplatz und Mittelstraßen-Ecke
 Ladenschluß 8 Uhr.
 Sonntags nicht geöffnet.

Vom **15. Juli ab**
 ist unser Kontor Nachmittags
nur bis 4 1/2 Uhr geöffnet.

Wir bitten ergebenst, geschäftliche Angelegenheiten mit
 uns möglichst in den Vormittagsstunden zu erledigen

Heinrich Westphal & Sohn,
 Baugeschäft.

Für Magenle'dende!

Allen denen, die sich durch Ersättung oder Ueberladung
 des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher,
 zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
 Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkalarrh, Magenkrampf,
 Magenschmerzen, schwere Verdauung oder
 Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfoh-
 len, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit
 vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

**Hubert Ullrich'sche
 Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, holl-
 kräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
 bereitet, und stärkt und belebt den ganzen
 Verdauungsorganismus des Menschen ohne
 ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein besel-
 igt alle Störungen in den Blutgefäßen, rein-
 igt das Blut von allen krankmachenden
 Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-
 dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte
 also nicht klünnen, seine Anwendung allen anderen
 scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vor-
 zuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, An-
 schwellen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit
 Erbrechen, die bei chronischen (neraliten) Magen-
 leiden um in bester Aufrechterhaltung werden oft nach einigen
 Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unange-
 nehme Folgen, wie
**Beklemmung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaf-
 losigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Niere und
 Brustbereich (Hämorrhoidalleiden)** werden durch
 Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein
 behebt jedw. d. Unverdaulichkeit, vertritt dem Be-
 dauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch
 einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem
 Magen und Gedärmen.

**Gagerees bleiches Aussehen,
 Blutmangel,**

Entkräftung sind meist die Folge schlechter
 Verdauung, mangelhafter Blutbil-
 dung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei
 gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspan-
 nung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen
 Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche
 Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der ge-
 schwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräut-
 erwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und
 Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt
 und verbessert die Bluthildung, der rüht die erregten Nerven
 und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
 Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25
 und 1,75 in Stolp in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-
 Apothek. zum goldenen Adler) und in Stolpmünde,
**Stettin, Ranzburg, Lissa, Berlin, Schlawe, Rügen-
 walde, Bütow, Vellau, Rummelsburg,
 Waldenburg, Jarrow, Dabitz, Neuhof (Westpr.),
 Pomm. Köslin, Kolberg u. s. w. in den Apotheken**
 auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,
 Bebb. 33:** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu
 Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und
 frankfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen
 Kräuterwein.**

Der Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Be-
 standtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsäure 100,0
 Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0
 Rischsaft 220,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik.
 Kraftwurzel, Englamurzel, Kalmswurzel ss 10,0.

Beilage zu Nr. 162 der „Stolper Post“ vom 14. Juli 1901.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli 1901.

Bei der beschleunigten Dauerfahrt des kleinen Kreuzers „Ariadne“ havarierte gestern 10 Uhr Abends an Backbord der erste Kessel. Das Personal konnte den Heizraum verlassen, wurden vier Heizer und zwei Werkarbeiter schwer verbrüht. Verletzten wurden heute in Wilhelmshaven ausgeschifft. Meß, 12. Juli. Das Urtheil des Kriegsgerichts über Oberleutnant Rüger ist vom Kaiser bestätigt worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 13. Juli 1901.

Im Bezirk der Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin bestehen nach dem Jahresbericht der Handelskammer die Reichsbankstellen Köslin und Belgard, das Reichsbank-Waarendepot Köslin an der Perle, die Reichsbanknebenstellen Kolberg und Neustettin unterordnet. Der Stolper Reichsbankstelle sind unterstellt die Reichsbanknebenstellen Wütow, Lauenburg, Rügenwalde und das Reichsbank-Waarendepot Schlawe. Im Uebrigen bestehen außer einer im Jahre 1900 in Stolp begründeten Zweigniederlassung der Königin Wilhelmine Privat-Bank nur Privat-Bankgeschäfte und zwar als Theilbetriebe in Verbindung mit der Pflege anderer Geschäftszweige. Der Geschäftsumsatz der Kösliner und Stolper Reichsbankstelle im Jahre 1900 mit Einschluß der von den abhängigen Bankanstalten betrug in Einnahme und Ausgabe: Köslin: Lombardverkehr 18 393 900 M., gesammelter Wechselverkehr 41 490 500 M., Giro- und Anweisungsbefugnisse 795 600 M., Depositenverkehr 3600 M., im Ganzen 49 683 600 Mark. Stolp: Lombardverkehr 17 503 000 M., gesammelter Wechselverkehr 47 027 800 M., Giro- und Anweisungsbefugnisse 134 120 600 Mark, im Ganzen 198 651 400 M.

Züchtigungsrecht. Zu der Frage, ob der Oberverwaltungsgerichtspräsident ein Züchtigungsrecht besitzt, wird auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von 17. Juni 1893 verwiesen, die besagt: Einem Schulinspector steht Befugniß zu, Maßregeln, welche in den Bereich der Schulzucht gehören, selbst zur Anwendung zu bringen. Ein Geistlicher, welcher zugleich staatlicher Schulinspector ist, kann dementsprechend seine Strafbefugniß während des Konfessionsunterrichts in ersterer oder letzterer Eigenschaft ausüben, richtet sich einmal nach seinem eigenen erklärten Willen und andererseits danach, ob die That, welche er verüben wollte, in der Verletzung der Pflichten eines Konfessionspredigers bestand oder eine erzieherliche Gegenwirkung der Schule erforderte.

Eine ungültige Marktordnung. Mehrere Händler waren angeschuldigt worden, sich gegen

eine ortspolizeiliche Marktordnung vergangen zu haben, die den Verkauf von Gegenständen des Marktverkehrs vor dem Beginn des Wochenmarkts bei Strafe verbietet. Die Strafkammer, welche die Marktordnung für gültig erachtete, verurtheilte sie zu Geldstrafen und erklärte, die Bestimmung sei erlassen worden, damit die Hausfrauen, welche Butter auf dem Markte kaufen wollen, die Butter nicht von Händlern, sondern direct von den Landwirthen billiger kaufen könnten. Das Kammergericht hob der „Köln. Ztg.“ zufolge die Entscheidung auf, sprach die Angeklagten frei und führte aus, eine ortspolizeiliche Marktordnung, die den Verkauf von Gegenständen des Marktverkehrs vor dem Beginn des Wochenmarkts verbietet, sei rechtsungültig. Das in der Marktordnung enthaltene Verbot des Verkaufs von Gegenständen des Marktverkehrs vor dem Beginn des Wochenmarkts erschien nicht vereinbar mit den durch § 69 der Gewerbeordnung der Ortspolizeibehörde erteilten Befugnissen. Da § 69 der Reichsgewerbeordnung die Ortspolizeibehörde ausdrücklich nur für befugt erkläre, für das Feilbieten von Gegenständen des Wochenmarkts den Platz zu bestimmen und § 80 der preussischen Gewerbeordnung, der den Einkauf von Wochenmarktartikeln an andern als den für den Marktverkehr bestimmten Plätzen verbot, nicht übernommen habe, so müsse angenommen werden, daß die Reichsgewerbeordnung es zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei dem Marktverkehr für genügend erachtet habe, dieses Verbot auf das Feilbieten von Wochenmarktgegenständen zu beschränken und für die Uebertretung des Verbots die Verkäufer allein verantwortlich zu machen.

Preussische Klassenlotterie. In der Zeit vom 12. Juli bis zum 6. August ist die Erneuerung der Loose für die zweite Klasse der gegenwärtigen (205.) preussischen Klassenlotterie zu bewirken. Die Ausgabe der Freilose wird am 18. d. Mts. ihren Anfang nehmen.

Im diesseitigen Regierungsbezirk wird die Jagd auf Hühner und Fasanen am 24. August und auf Hasen am 15. September eröffnet.

Lauenburg, 11. Juli. In Speck feierten der Altstolper Carl Vandemer und Frau hochbetagt ihre goldene Hochzeit. Zu der Feier waren zwei Kinder des Paares, die seit 30 Jahren deutschen Boden nicht mehr betreten hatten, von Amerika herübergekommen.

Haus und Familie.

Zum Sonntag.

Psalm 68, 20.

Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Sela.

Unser Wort von der Last und von der Hilfe stammt aus

dem Munde Davids. Er war, obgleich er eine goldene Krone trug und sein Stuhl unter den Thronen der Gewaltigen stand, allezeit ein großer Lastträger gewesen, aber bei aller Last, die er zu tragen hatte zu seiner Zeit, hatte er doch immerdar Hülfe gefunden bei dem Gotte seiner Väter. Und dahinter steht er das Wortlein Sela, das Zeichen frommer Betrachtung. Damit lobet er die Kinder Gottes ein, seiner Erfahrung von der Last und von der Hülfe auch ihrerseits weiter nachzudenken. Nicht übersehen wollen wir dabei, daß im Urtext das Wort „Gott“ nicht dabei steht, es heißt ganz im Allgemeinen: Man legt uns eine Last auf, es wird offen gelassen, wer es sei, der die Last auflegt. Nach den Uebersetzungen könnte es scheinen, als ob nur gesagt sein sollte: Gott hilft bei jeder Last, die er uns auflegt; der es schickt, der wird es wenden. Aber der Sinn des ursprünglichen Textes ist viel weiter, viel großartiger, darum auch viel trostvoller: Woher und von wem auch immer die Last kommt, die uns auf den Schultern ruht, Gott hilft in jeder Last. Es stammen aber die Lasten, mit denen wir uns herumtragen auf Erden, nur zum geringsten Theile von Gott; die größte Last haben wir uns selber aufgebürdet und andere Lasten stammen von den Menschen. Diese Lasten zusammen ergeben eine ungeheure Summe. Erwarten wir einmal bei derartigen Art von Last, die am meisten empfunden wird: die der Leiden, bestehe sie nun in Armuth oder in Krankheit oder im Verlust geliebter Angehörigen durch Todesfall oder in Aehnlichem. Die Einen haben Gott oft angeklagt, daß er das Leben so voll Mühe und Leid gemacht, die Andern haben Gott vertheidigen zu müssen geglaubt. Wir thun weder das Eine noch das Andre: wir loben ihn für die Lasten, die er auferlegt. Für eine sündlose Menschheit wäre ja freilich der Stab Wehe unnötig gewesen und darum hat der Herr im Paradiese sich dieses Stabes auch nicht bedient. Aber für die gefallene Menschheit ist die Last der Leiden eine Wohlthat und es ist Gottes Barmherzigkeit, daß er sie uns auflegt; ach wir wissen gar wohl, es ist für Sünder nichts schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen. Die Last der Leiden ist eine Bestimme Gottes, die uns aus unserm sichern Treiben aufweckt: Menschenkind, baue dich hier nicht zu feste, du hast hier deine wahre Heimath nicht. Mancher, der im deutschen Vaterlande das himmlische Vaterland nicht kannte, hat in der Noth der Fremde sein Auge zum Himmel erhoben. — Aber Gott hilft nicht nur durch die Last, er hilft auch bei der Last der Leiden. Gott ist getreu, der seine Kinder nicht läßt versuchen über ihr Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß sie es können ertragen. Gott lehrt seine Lastträger sich in seinem Willen zu ergeben und sich in sein Walten zu versetzen, darum leiden sie geduldiger, als diejenigen, die ohne Gott sind in der Welt. Gott hilft aber auch an der Last denen, die ihn lieb haben. Gottselige Lastträger gehen einem Leben entgegen, wo keine Last und kein Leid mehr sein wird und Gott von ihren Augen auch die letzte Thräne abwischen wird. Denn es ist noch nicht erschienen, was wir

sa werden, wie wissen aber, daß die Leiden dieser Zeit nicht werth sind der Herrlichkeit, die an allen denen wird ewig offenbar werden, die ihre Kleider helle gemacht haben im Blute des Lamm's. Dann werden wir unsern Gott ewig loben als den, der uns erlöst hat von aller Last.

Aber das ewige Loben Gottes ist eine Kunst, die man auf Erden zuvor gelernt haben muß. Ueben wir sie im täglichen Lobe des einigen Helfers.

Merlet

— Auch ein Feuerwehmann. Das Schwurgericht Glogau in Schlesien verurtheilte den Schuhmachergehilfen und Feuerwehmann Th. Fritsche, der in den Jahren 1899 und 1900 in Neusalz a. d. Oder und Umgehend zahlreiche Brände angezündet hat, um als Feuerwehmann zuerst an der Brandstelle zu sein, zu 10 Jahren 9 Monaten Zuchthaus. Durch die verbrecherische Thätigkeit des 30-jährigen Angeklagten wurde großer Schaden an Gebäuden, dem Inhalt und an Erntevorräthen angerichtet; nur ein Theil der Abgebrannten war versichert.

— Vor der Posener Strafkammer begann am Donnerstag ein Prozeß gegen dreizehn polnische Akademiker, die wegen Theilnahme an einer Geheimverbindung angeklagt sind.

— Der Bankier Theodor Voewenberg in Berlin, dessen Geschäft in der Leipzigerstraße, wie gemeldet, zusammengebrochen ist, hat seine Flucht in raffinirter Weise vorbereitet. Ende vorigen Monats kündigte er seinen Angestellten an, daß er eine Erholungsreise machen werde. Voewenberg lag vor allem daran, einen Vorsprung zu erreichen, ehe die Katastrophe im Geschäft eintrat. Dies ist ihm in der That gelungen. Am Sonntag, den 30. Juni, begab er sich Abends „auf Reisen“, nachdem er vorher alle Documente, in erster Linie seine Photographien vernichtet hatte, die der Polizei hätten eine Handhabe zur Ermittlung seines Aufenthalts bieten können. Erst am Montag Nachmittag wurde das Geschäft durch die Criminalpolizei geschlossen und die Geschäftsbücher beschlagnahmt. Diese befinden sich in voller Unordnung. Die Bücher sind offenbar absichtlich regellos geführt worden. Die Passiva des verhältnißmäßig kleinen Geschäfts betragen 300 000 Mk., die Activen sind kaum nennenswerth. Es steht bereits fest, daß V. ihm anvertraute Depots in beträchtlicher Höhe unterschlagen hat. Den 44 Jahre alten V., der unverheirathet war, hat vor allem das „Ewig-Weibliche“ stark angezogen und in große Unkosten gestürzt. Ein Steckbrief ist hinter ihm erlassen. Er ist in Tilsit geboren.

— Von einem Gesetze todtgefahren wurde der im ersten Jahre dienende Fahrer Böler der vierten Batterie des Feldartillerieregiments von Scharnhorst in Münster. Er kam beim Exerciren mit seinem Pferde zu Fall. Die Räder der Proze und der Lafette gingen dem Unglücklichen über Brust und Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Büchertisch

— Wie erzieht man Kinder zum Gehorsam? Wie einfach dünkt manchem die Antwort darauf und wie schwer ist sie in Wahrheit! Eltern und Erzieher wissen hiervon ein Lied zu singen. Um so anerkannterwerth ist es, daß der bekannte Verlag John Henry Spawern, Berlin W. 35 in der neuesten Nummer seines vorzüglichen Universalblattes „Mode und Haus“ für die besten Beantwortungen dieser Frage Preise im Betrage von 300 Mark ausgesetzt hat. Wie dieses Blatt sich übrigens bemüht, alle Fragen des Lebens mit warmem Interesse zu verfolgen davon giebt schon ein oberflächlicher Einblick genügende Kunde. Was Hauswirtschaft und Familie betrifft, Moden, Wäsche, Handarbeiten, Kindererziehung, ärztliche und urtheiliche Rathschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau — es findet sich alles in diesem in seiner Art einzig dastehenden und unübertrefflichen Blatte vereint. Schon die große Anzahl der Bellagen gewährt uns einen Begriff von dem unerschöpflichen Reichthum des Blattes. Da sehen wir eine reich illustrierte Belletristische Zeitschrift, ein farbenprächtiges Modemagazin, eine „Humor-Verlage“, einen „Verzärtlichen Ratgeber“, die achtseitige Romanbeilage „Aus denen Federn“ und viele andere noch. Ganz besonders machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden, musterartigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extrajchnitte nach eingehendem Körpermaße — keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pf. pro Schnitt für Erwachsene, 35 Pf. für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten Coloris Mk. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Spawern Berlin W. 35

Mit aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte sehr zahlreich bei Verdauungsstörungen, Verhütung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutanhang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalreizen die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen

Erhältl. a. Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 1,5 gr., Melissengarbe, Abkömml. Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Pfefferpulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 20 gr. herzustellen.

Neue Frauenberufe.

1. Das Servirmädchen. 2. Die Festarrangeurin. Die Thatsache, daß in vielen herrschaftlichen Häusern heutzutage kein Diener mehr gehalten wird, hat nicht nur den besseren Haus- und Stubenmädchen resp. der Jungfer eine höhere Bedeutung gegeben, sondern hat auch überhaupt dem weiblichen Geschlecht einen neuen sehr lohnenden und angenehmen Wirkungskreis zugewiesen: als Servirmädchen und Tafelbederin bei Familienfestlichkeiten. Auch gebildeten Frauen bietet sich hier eine recht angenehme und dankbare Beschäftigung besonders während der Gesellschafts-Saison im Winter. Bei kleinen Anlässen sieht die Dienstinne von der Annahme eines Lohndieners oder Tafelbeders ab um kein Aufsehen zu machen und so wird eine zu diesem Verufe practisch vorgebildete Dame, sei es Frau oder Mädchen immer bevorzugt.

Eine solche Dame nimmt der vielbeschäftigten Hausfrau das Arrangement des Festzimmers, das Decken und Serviren der Festtafel ab, nimmt nach beendeter Tafel die übriggebliebenen Speisen und Getränke in Verwahr, und überwacht das Silber etc. Ein solcher Verufe ist nicht nur lohnend, sondern er wird für die Zukunft eine Nothwendigkeit werden. Es ist aber dazu eine practische Ausbildung nothwendig und wer sich dafür interessiert und auf die Ausbildung in diesem Verufe reflectirt, der sei darauf hingewiesen, daß die Berliner Hausmädchen-Schule auch Separatkurse zur practischen Erlernung des Servirens und Tafelbedens einlegt hat, in welchem alles Erforderliche durch einen Fachlehrer gründlich gelehrt wird. Ein solcher Separatkurs währt nur 14 Tage bis 3 Wochen und beträgt das Lehrgeld 8—10 Mark. Für außerhalb wohnende ist eine billige Pension im Schulhause eingerichtet, welche momentan von 120 Schülerinnen belegt ist. Ein voller Lehrkursus zur Ausbildung zur Kammerjungfer zum feinen

Hausmädchen währt 3—4 Monate. Die Vorbehalterin der Berliner Hausmädchen-Schule Berlin Wilhelmstr. 10 Frau Emma Grauert hinst sendet auf Wunsch gratis die Lehrpläne und Aufnahme-Bedingungen für ganze und Theilkurse. (Siehe das Inserat in der heutigen Nummer dieses Blattes)

Eisenbahnzüge.

Stolz Stolpmünde.

6 Stolz: 5,5 Morg. 8,40 Borm., 10,35 Borm., 1,50 Mitt. (2,57 Nachm. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 4,50 Nachm., 6,30 Nachm., (8,08 Abds. vom 1. Juli ab), 9,36 Abds. ab Stolpmünde: 7,30 Borm., 9,40 Borm., 12,28 Mitt., 3,00 Am., 5,40 Am., 7,25 Abds., (8,55 Abds. nur vom 1. Juli ab), (9,45 Abds. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 10,25 Abds.

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt Herr Archidiaconus Böttke, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Vikar Haacke aus Weidenhagen.

Schloßkirche (Thurmthür).

Donnerstag, 18. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Evangelische Gemeinde.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Prediger Juhnke. Collecte für die Kinder-Heil- und Diakonissenanstalt zu Stettin.

Schloßgemeinde.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr: Predigt Herr Pastor Rathke aus Symbw.

St. Petrikirche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 1/2 10 Uhr: Beichte Herr Superintendent Kloss.

Borm. 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Schliep. Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Juhnke. Katholische Kirche.

Am 7. Sonntage nach Pfingsten Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht. Ev.-luth. Kirche.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 1/2 Uhr: Beichtgottesdienst. In Berlin 50-jähriges Kirchweihjubiläum. Predigt: Herr Pastor Wichmann aus Danzig.

Sep.-ev.-luth. Gemeinde. Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Beichtgottesdienst.

Nachmittags 5 Uhr: Predigt: Herr Woggon. Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Sonntag Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Jedermann ist freundi. eingeladen.